

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Germanenstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlutz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stela, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Der Fluch der bösen That.

„Muß nicht König Peter sich selbst die Frage vorlegen, ob aus einer Saat von Drachenzähnen eine gedeihliche Ernte entspringen kann? Wenn es wahr ist, daß die Gerechtigkeit das Fundament der Staaten ist, wie soll dann eine Dynastie Bestand haben, deren Fundament sich auf Blut und Mord aufgebaut hat?“

Obwohl man in Serbien von dem Augenblick an, in dem präherlich verkündet wurde, daß nunmehr „eine neue glorreiche Zeit für Serbien angebrochen ist“, nichts unversucht gelassen hat, um durch officiöse Vertuschungen und Lügen die Welt über die wirklichen Zustände in Serbien zu täuschen, herrscht doch heute nirgends mehr ein Zweifel darüber, daß die derzeitige Lage in Serbien nicht erheblich rosigter ist, als sie vor der Blutnacht vom 11. Juni war.

In der That führen zur Zeit ganz unverkennbar die Herren Königsmörder das Regiment in Serbien, und es liegt in der Natur der Sache, daß dies Regiment ein Schreckensregiment ist. König Peter ist dem Terrorismus dieser Verschwörerbande gegenüber wenn nicht machtlos, so doch jedenfalls muthlos, denn er muß befürchten, daß ihm, wenn er den Königsmördern nicht zu Willen ist, daselbe Schicksal bereitet wird, wie dem letzten der Obrenovics.

So gruppirt sich die gesammte politische Entwicklung in Serbien zur Zeit um das Militär und innerhalb desselben um das Officiers-Corps, welches ganz wie im alten Rom die Rolle der Prätorianer übernommen hat. Unter diesen Prätorianern ist es jedoch zu einem heftigen Zwiespalt gekommen, der sich leicht zu einem Kampf auf Leben und Tod zuspitzen kann.

Ebenso wie die Herren Königsmörder ihre That nicht begangen hatten, weil sie ihrem Vaterlande zu dienen glaubten, sondern weil sie

sich durch den König Alexander und Frau Draga zurückgelehrt sahen, und weil sie von dem Karagjorgjevic's Beförderung und Belohnungen erhoffen konnten, so beruht auch die jetzt sehr verspätet aufgetretene „flammende Entrüstung“ unter den nicht an der Verschwörung beteiligten Officieren lediglich darauf, daß sie sich gegenüber den Königsmördern im Avancement und auch sonst in schwerster Weise benachteiligt fühlen.

Der arme König Peter! Er würde sich voraussichtlich die Königsmörder-Gesellschaft gern vom Hals schaffen, wenn er nur könnte. Er wird es sich selbst nicht verhehlen, daß er durch die den Mördern verliehenen Auszeichnungen — hat er doch sogar den an dem Königsmord beteiligten Regimentern seinen Namen und den des Kronprinzen verliehen! — den Königsmord gleichsam sanctionirt und privilegiert hat.

Eine sensationelle Enthüllung.

Das „Neue Pester Journal“ bringt aus Konstantinopel folgende Sensation: Das fortwährende Umsichgreifen der macedonischen Bewegung, besonders aber die bisher unaufgeklärte Verjagung der Banen mit Waffen und Munition hatten längst den Verdacht rege gemacht, daß die Komitadschi's unbedingt mit einer auswärtigen Macht in Verbindung stehen müssen, die eben die Lieferung der Kampfmittel an die Aufständischen begünstigt.

Das genannte Blatt begleitet diese Meldung mit nachstehender Bemerkung: Wenn wir nun an diese Enthüllung eine Bemerkung zu knüpfen

haben, so ist es die: Es wäre sehr leicht zu wünschen, daß unser auswärtiges Amt in der Lage sei, diese Mittheilung auf Grund eines unanfechtbaren Thatfachenmaterials zu dementiren, denn mit einer bloßen Negation allein dürfte die Stimmung, welche diese Meldung auslöst, nicht zu bannen sein.

Politische Uebersicht.

Germanenstadt, 14. September.

Die „Bud. Corr.“ dementirt die Mittheilung eines ungarischen Abendblattes über Differenzen zwischen dem Minister-Präsidenten und den Mitgliedern seines Cabinets in verschiedener Weise. Die erwähnte Correspondenz schreibt unter dem 12. d.: „Ein Abendblatt brachte in seiner gestrigen Nummer die Nachricht, daß in dem jüngsten Ministerrathe zwischen dem Minister-Präsidenten und den übrigen Mitgliedern des Cabinets ein schwerer Conflict entstanden sei.“

Der Abgeordnete Steinwender, von dem behauptet wurde, daß er die Verhandlungen zwischen der deutschen Volkspartei und dem ungarischen Reichstags-Abgeordneten Polonyi eingeleitet habe, schreibt an die „Zeit“, die ihn zu einer Aeußerung in der Sache aufgefordert hat, Folgendes:

Auf Anregung der deutschen Volkspartei ist Herr Polonyi nicht nach Wien gekommen, wohl aber setzte sich ein Mitglied der Partei mit Herrn Polonyi in briefliche Verbindung. Da sich dieses Mitglied nicht nennt, so habe ich auch nicht das Recht, es zu nennen. Ich kann nur so viel sagen, daß dieses Mitglied niemals dem Vorstande angehört und auch gegenwärtig nicht dem Abgeordnetenhause angehört.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Deschitz. (63. Fortsetzung.)

Nach diesem officiellen Feste, das Hedwig nur ihres Vaters wegen veranstaltet hatte, trat wieder größere Ruhe auf Herbau ein. Blankenberg, an Thätigkeit gewöhnt, war von früh bis spät in Feld und Wald, auf Wiesen und Schonungen zu finden, und Hedwig lehnte jeden geselligen Umgang aus Rücksicht auf ihre Trauer ab.

Der Hochsommer war gekommen, und Frau Erna rüstete sich zur Babereise. Sie wollte Hedwig bereden, mit ihr zu gehen; denn die jungen Frauen hatten innige Freundschaft geschlossen.

„Nein, Erna, laß mich zu Hause bleiben. Mir ist Ruhe und Einsamkeit weit zuträglicher, als Bertreuung und Aufregung. Ich muß ausruhen.“

Beide saßen im Herbauer Park, als sie diese Unterhaltung führten. Hedwig stützte an einem Kleibchen für Fred und Frau Erna häßliche Freundschaft für Rosa. Jetzt stockte die Unterhaltung, eine Jede hing ihren Gedanken nach. Da hob Hedwig lauschend den Kopf, und ein sonniges Leuchten ging über ihre Züge.

„Sieh, Erna,“ sagte Hedwig, „wie könnte ich von hier gehen.“ Erna sah ihr in die feuchtschimmernden Augen und nickte ihr zu.

Erna Rottner war in's Bad gereist, und Frau von Feldern hatte Besuch bekommen. Eine Nichte, die vor Kurzem ihre Großmutter, bei der sie erzogen worden, verloren hatte, war gern der Einladung nach Tannenbergs gefolgt.

In diesem Sinne sprach sie sich auch gegen Frau Wiedecke aus, als diese eines Nachmittags mit den Rottner'schen Kindern nach Herbau gekommen war.

Frau Wiedecke verhielt sich aber etwas ablehnend, als Hedwig ihre Ansicht äußerte, und schwieg.

„Nun,“ hob Hedwig nach einer Weile an, „Sie sagen ja gar nichts, ist Ihnen das Fräulein nicht sympathisch?“

„Nein, durchaus nicht.“

„D, die möchte für immer dableiben; denn sie beabsichtigt nichts Geringeres, als Baronin Feldern zu werden.“

„Baronin Feldern zu werden?“ wiederholte Hedwig leise. Die Nachricht bereitete ihr Unbehagen, ja sie fühlte sogar einen tiefen Schmerz, obwohl sie sich über ihre Gefühle keine Rechenschaft gab.

Als sie auf ihren Platz zurückkehrte, wollte sie auf ein anderes Thema einlenken. Aber Frau Wiedecke war noch nicht willens, es fallen zu lassen; sie erzählte allerlei Ungünstiges von der jungen Dame, und

Hedwig war gezwungen, auf die Unterhaltung einzugehen, wenn sie die gute Frau nicht kränken wollte.

„Ist sie hübsch?“ fragte sie, um doch etwas zu sagen.

Hedwig mußte lächeln über Frau Wiedecke's Argument; dennoch schlug ihr Herz unruhig. Nun fiel ihr auch so Manches auf, worauf sie bis jetzt noch nicht geachtet hatte.

Für Rottner's rastlosen Schaffenstrieb war Holtenau, selbst mit seinem Kohlenwerk, ein zu kleines Arbeitsfeld. Er war von Amerika her an großartige industrielle Unternehmungen gewöhnt und suchte auch in Europa solche anzuknüpfen.

„Ich fürchte nur, Kind, Du wirst hier in dem stillen Herbau Grillen fangen.“

bluten leiden

weil man die Dankbarkeit dies bereits an die

Nacht-Geräusch be-Verdauung.

ten.

katarrh durch über-ärztlicher Behandlung

fortwährende Pflege

katarrh, an welchem

Schuld war immer

erhielt ich Kunde

in Niederlassnitz bei

riete Durchführung

zu vertreiben und

Nochmals meinen

ntum.

h. N.-Oest.

heinde-Vorstellung.

her. Kronberger.

n.

ste dankbar für die

te. Achtehn Jahre

und Appetitlosigkeit.

ll mußte ich immer

den Flüssen spürte

fortbewegen konnte.

nd Füße waren öfters

nd Gemüse und Mehl-

el brachte. Ich ließ

Da wurde ich auf

aufmerksam gemacht

ntigen Folgen zeigte.

Appetit alsbald ein-

te. Bald konnte ich

vollständig geheilt.

verdanken, dass ich

iden befreit wurde.

desse Institut Allen

St. Stillfriedplatz 5.

[788] 1-1

en.

ersten Manges.

orbereitung-

Prüfung ab-

teriacurie.

heoretischen

U. Ziegler-

Samilien.

is ordentlicher

omaximus oder

ber eine derselben

Die Inscription

onen, zahlbar in

die Studien-

werden, welches

orfer,

as Beste!

hitzt.

ten und

ebteste Blau.

refflich!

er, genügt zu

1 große Flasche

he 1 Krone.

lich!

ird gewarnt!

PEST,

zsa-utca 85.

Der Centralverband der österreichischen Industriellen hat an die Fachverbände Fragebogen versendet, mit welchen die Mitglieder der einzelnen Verbände zur Aeußerung darüber eingeladen werden, welche Folgen unter dem Gesichtspunkte ihres Industriezweiges von einer etwaigen wirtschaftlichen Separation von Ungarn zu gewärtigen und welche Maßnahmen etwa erforderlich wären. Der Fragebogen besteht aus sechs Punkten, ist insbesondere im Hinblick auf die Fertigstellung eines autonomen österreichischen Zolltarifs formuliert und will verlässliches Material zur Beurtheilung der Vor- und Nachteile der Loslösung von Ungarn erheben.

Abgeordneter Dr. Bitnik bespach in einer Wählerversammlung in Gereuth bei Götzich u. A. den Ausgleich mit Ungarn und führte aus, daß die südlavischen Abgeordneten keinen Grund haben, für diesen Ausgleich zu stimmen. Der Dualismus, sagte Redner, sei heute etwas Künstliches, habe sich überlebt und sei in seiner jetzigen Form unhaltbar. Die Versammlung protestirte einmütig in einer Resolution gegen den bekannten Erlaß des Kriegsministers.

Der Gemeinde-Ausschuß der Stadt Welß nahm in einer ad hoc einberufenen Sitzung Stellung gegen das Rundschreiben des Landeshauptmannes Dr. Ebenhoch, welches an alle Gemeindevorstände Oberösterreichs gerichtet war und die Förderung der freiwilligen Meldung der Recruten zum Antritt des Dienstes anempfahl.

Bürgermeister Dr. Schauer betonte, daß die aus Oberösterreich stammenden Recruten dasselbe Recht für sich in Anspruch nehmen, wie die aus den anderen Provinzen. Das Kriegsministerium solle aufgefordert werden, daß auch die Dreijährigen aus Oberösterreich nicht zurückgehalten werden sollen. Gemeinde-Ausschuß Dr. Wiesenberger wendet sich gegen den Passus des Ebenhoch'schen Schreibens, in dem es heißt, daß das Kriegsministerium den Recruten durch die Concedirung des freiwilligen Einrückens ein Entgegenkommen bewiesen habe. Die Dreijährigen büßen zu lassen für die Vorformnisse in Ungarn sei eine falsche Auslegung der Chirari'schen Clause. Der Redner bemängelte es, daß das Ministerium unterlassen habe, den Reichsrath einzuberufen. Die Gemeindevorstellung habe keine Ursache, in das Lob des Dr. Ebenhoch für den Kriegsminister einzustimmen. Dr. Wiesenberger beantragte, den Circularerlaß Ebenhoch's nicht zu affirmiren. Der Vorsitzende entgegnete, daß dies ohnehin unterblieben sei. Es gelangte schließlich folgende Resolution zur Annahme: „Nachdem der Erlaß des Kriegsministeriums, betreffend die Zurückbehaltung der Dreijährigen, gesetzlich unbegründet ist, werden die Abgeordneten aufgefordert, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß der Reichsrath einberufen werde und die Entlassung der Militärmannschaft des dritten Jahrganges erwirkt.“ — Der Bürgermeister wurde bevollmächtigt, dem Landes-Ausschuße eine Petition zu überreichen, welche die Entlassung der Recruten aus Oberösterreich fordert.

Aus Belgrad wird vom 11. d. berichtet: Am 10. d. M. Abends spielten sich in den Straßen Belgrads neuerdings blutige Scenen ab. Es mußten Gendarmen und Militär einschreiten und die Demonstranten auseinander treiben. Hierbei kamen zahlreiche Verwundungen vor. Die Demonstrationen richteten sich, wie auch die vorhergehenden, gegen die Redactionen der Journale „Narodni List“ und „Beckerna Novosti“. Mehrere Redactionsmitglieder wurden verletzt, die Druckereilocalitäten verwüstet. Gestern Abends wurden neuerdings mehrere Officiere der Mährer Garnison verhaftet. Man ist einem neuen Complot unter dem Officierscorps der Garnison von Kragujevac auf die Spur gekommen. Die meisten Officiere erklärten sich mit den Verhafteten solidarisch und verlangten ebenfalls die Ausstoßung der Königsmörder aus der Armee. In dem Briefe heißt es zum Schluß: „Nur die Ausstoßung dieser feigen Königsmörder, denen morgen auch Deine Person nicht heilig sein wird, kann Serbien vor Schande reinigen, die der Königsmord über das Land gebracht. Wir jenseits die Säbel vor Dir und erwarten, wie ganz Europa es erwartet, die Bestrafung der Mörder.“

Von informirter serbischer Seite wird mitgetheilt, König Peter wolle den Zusammentritt der Stupstina beschleunigen, damit er ein neues parlamentarisches Ministerium bilden könne. Dieses werde, da es gegen die Königsmörder ohne Verpflichtungen ist, diese aus der Armee entfernen und durch Civilanstellungen in gleichem Range entschädigen.

Wie die Zeitung „Kawlas“ meldet, versammelten sich am 11. d. unweit Jelislawopol bei der armenischen Kirche einige Tausend Armenier, um gegen die Uebernahme der armenisch-gregorianischen Kirchengüter in die Staatsverwaltung, wie es ein allerhöchster Befehl vom 25. Mai bestimmt, zu protestiren und zum offenen Widerstand gegen die Ausführung des Gesetzes aufzufordern. Die Ermahnungen der Polizei, auseinanderzugeben, waren fruchtlos. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen und drängte sie bis in das Centrum der Stadt zurück. Inzwischen war Militär eingetroffen. Den nochmaligen Versuch, die Menge zu zerstreuen, beantwortete diese mit einem Steinhaugel und Revolvergeschüssen, wodurch ein Polizeibeamter und ein Soldat verwundet wurden. Als auch das Militär Feuer gab, verließ sich die Menge bald. Soweit bisher festgestellt werden konnte, wurden sieben Personen getödtet und 27 verwundet.

schien überzeugen, daß sie ihr Geld bei einem sicheren Unternehmen, und nicht in gewagten Speculationen anlegten.

Die Herren stießen bei Tisch auf ein glückliches Gelingen an und als Feldern sein Glas an Hedwig's anklängen ließ, gab es einen hellen Ton.

„Möge das eine gute Vorbedeutung sein, gnädige Frau,“ sagte er freudig erregt.

„Hoffen wir es!“ entgegnete sie, doch ihre Stimme zitterte, da sie an baldige Trennung von ihrem Vater und den Freunden dachte. Um ihre Bewegung zu verbergen, setzte sie lebhaft hinzu: „Sie freuen sich auf die Reise, Herr von Feldern, nicht wahr?“

„Gewiß, wenn es auch eine Geschäfts- und keine Vergnügungsreise ist,“ erwiderte er. „Freilich wird mir der Abschied nicht leicht, aber auf die Trennung folgt das Wiedersehen, und vielleicht bin ich dann dem Ziele meiner Sehnsucht näher!“

Er suchte bei diesen Worten Hedwig's Augen, die sie aber schnell zu Boden senkte; doch deutete er sich ihr tiefes Erdröthen zu seinen Gunsten. „Und nicht wahr, Frau Baronin,“ setzte er bittend hinzu, „Sie werden sich auch dann und wann nach meiner Mutter umsehen, wenn ich fort bin.“

„Ich hörte doch, Baron, daß eine Cousine von Ihnen in Tannen-berg weilt, die sehr lieb und gut mit der Baronin ist.“

„O ja, aber für Sie, gnädige Frau, hat Mama immer eine ganz besondere Zuneigung gehegt.“

„Das ist sehr schmeichelhaft für mich,“ entgegnete Hedwig lächelnd, „aber ich fürchte, daß sie mich jetzt nicht mehr vermißt. Außerdem könnte es aufdringlich erscheinen, machte ich in Tannenberg einen Besuch, ehe sich ihre Cousine mir vorgestellt hat.“

„Aber Sie kennen sie ja, Sie sind ja Schulkameradinen gewesen, befinden Sie sich nicht mehr auf Wianka von Ellrode?“

Hedwig blickte Feldern fast bestürzt an und sie fühlte, wie sie er-röthete.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publicum.

Öffentlicher Dank.

Aus der dem Frauenverein zur Unterstützung der ev. Mädchenschule seinerzeit von Herrn Pfarrer Oscar Wittstodt gewidmeten Auflage des von ihm verfaßten Jubiläumss-Festspielcs wurde nach Abzug der Kosten für Papier, Druck und Buchbinderarbeit ein Reingewinn von Kr. 261.10 erzielt. An Ueberzahlung bei der Uebernahme des Festchens sind zu verzeichnen: Von Herrn Dr. Victor Capesius, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien Kr. 20.—, Frau Isabella Schwarz in Wisitz Kr. 9.—, Herr Franz Michaelis sen. Kr. 3.—, Frau Marie Herbert in Broos Kr. 3.—, Frau Charlotte Herbert Kr. 2.—, Herr Victor Möserdt, Gustav Kiegl sen. und Edmund Steinacker je Kr. 1.—.

Nach dem Beschluß des Ausschusses wurde die Hälfte dieses Reinertrages dem Mädchenschulbaufonds zugeführt, die andere Hälfte zur Gründung eines Stipendien-Fondes für unbemittelte sächsische Mädchen, welche sich zu Lehrerinnen ausbilden wollen, nutzbringend angelegt.

Der genannte Ausschuß empfindet es als eine angenehme Pflicht, Herrn Pfarrer Oscar Wittstodt, sowie allen Gönnern, Freunden und Mitgliedern uneres Vereines, welche uns in unserem Streben neuerdings unterstützten, den wärmsten Dank auch auf diesem Wege zum Ausdruck zu bringen.

Für den Ausschuß: Julie Guist, Schriftführerin.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 15. September.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller. Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Gutsbesitzer Karl Henrich (Kleiner Ring 27, 1. Stod) oder beim Cafier Ernst Lüddecke (Großer Ring 12). Eintritt 1 Krone. Gewerbe-Ausstellung, Schweißgasse 1: Geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags. Eintritt a Person 20 Heller. Kinder, Studierende und Soldaten vom Felwebel abwärts 10 Heller. Ausstellungspavillon, Schweißgasse 1: Concert des Reichner'schen Grammophon und Violoncello-Ensembles von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Erlentpark, Musikpavillon: Concert der Kapelle des 1. und 2. Infanterie-Regiments. 4 Uhr Nachmittags.

Hermannstadt, 14. September.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Leopold Salvator und Seiner k. u. l. Hoheit dem Herrn Generalmajor Erzherzog Franz Salvator die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen Großkreuzes des königlich großbritannischen Victoria-Ordens zu ertheilen; anzuordnen: die Uebernahme des Feldzeugmeisters Anton Ritter von Pitreich, Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofes, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Ober-Goricien bei Klagenfurt) und ihm bei diesem Anlasse in neuerlicher Anerkennung dessen langjährigen, verdienstvollen Wirkens, den Orden der Eisernen Krone 1. Classe mit Nachsicht der Tage zu verleihen;

die Zuteilung des Feldmarschall-Lieutenants Moriz Hoffer Edlen von Sulmthal, Commandanten der 8. Infanterie-Truppen-Division, zum 14. Corps-Commando;

zu ernennen: zum Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofes: den Feldzeugmeister Gustav Ritter Pleugner von Scharned, Präsidenten des Militär-Obergerichtes, und zum Präsidenten des Militär-Obergerichtes: den Feldmarschall-Lieutenant Johann Huber v. Benig, zugleich dem 1. Corps-Commando;

dann anzuordnen: die Uebernahme des Majors Anton Todt des Armeestandes, Platz-Commandanten in Klausenburg, auf sein Ansuchen in den Ruhestand (Domicil: Rajchau) und anzubefehlen, daß ihm bei diesem Anlasse der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: in Anerkennung langjähriger, pflichttreuer Dienstleistung: dem Feldwebel Georg Serafin des 82. Infanterie-Regiments.

Transferrirt werden: die Hauptleute 1. Classe: Armand Schöpflin des 50. und Demeter von Herbay des 83. Infanterie-Regiments, gegenseitig (auf eigene Kosten); die Lieutenanten: Theodor Weiß des 66. und Aaron Todt des 92. Infanterie-Regiments, Beide zum 31. Infanterie-Regiment; von der Infanterie-Cadettenchule in Budapest: der Hauptmann 2. Classe: Karl Zusti, übercomplet im 5. Infanterie-Regiment, zur Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt (im Regimente wie bisher übercomplet zu führen); von der Infanterie-Cadettenchule in Hermannstadt: der Hauptmann 1. Classe: Johann Tilzer, übercomplet im 65. Infanterie-Regiment, zur Infanterie-Cadettenchule in Budapest (im Regimente wie bisher übercomplet zu führen); von der Infanterie-Cadettenchule in Lemberg: der Oberlieutenant: Anton Ritter von Schönfeld, übercomplet im 82. Infanterie-Regiment, zur Infanterie-Cadettenchule in Budapest (im Regimente wie bisher übercomplet zu führen); der Oberlieutenant: Johann Cseresewicz, vom 10. zum 2. Infanterie-Regiment; der Lieutenant: Norbert Spörer, von der Sanitäts-Abtheilung Nr. 15, zum 2. Infanterie-Regiment.

Die angeführte Ablegung der Officiers-Charge wird bewilligt: dem Lieutenant: Peter Freiherrn von Odelga des 82. Infanterie-Regiments.

Der erbetene Austritt aus dem Heere wurde von den Militär-Territorial-Commanden bewilligt: dem Oberlieutenant in der Reserve: Ladislaus Grafen Palffy des 3. Husaren-Regiments (Aufenthaltsort: Göncz); dem Lieutenant in der Reserve: Desider Ujvary des 4. Corps-Artillerie-Regiments (Aufenthaltsort: Kronstadt).

(Ernennung.) Der k. ung. Justizminister hat den Reyer Steueramts-Practikanten Karl Bartha zum provisorischen Official beim Margittauer k. Steueramte ernannt.

(Vestätigung.) Der k. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Kranks-Vereines des Kronstädter Zugbegleitungs- und Stations-Personals der ungarischen Staats-Eisenbahnen genehmigt.

(Reform der Maturitäts-Prüfung.) Die vom Cultus- und Unterrichtsminister Julius Wlassics schon wiederholt erdörte Reform der Maturitäts-Prüfung nähert sich nunmehr ihrer Verwirklichung. Der Minister hat dieser Tage den Landes-Unterrichtsrath aufgefordert, als ersten Gegenstand seiner Beratungen während des laufenden Schuljahres 1903/4 die Arbeiten betreffend die Modification der Maturitäts-Prüfungs-Regulativs vorzunehmen und seine hierauf bezüglichen Vorschläge ihm — dem Minister — je früher zu unterbreiten, da er schon die Maturitäts-Prüfungen im nächsten Schuljahre im Sinne des neuen Regulativs anzuordnen wünsche. Aus demselben Anlasse hat der Minister den Landes-Unterrichtsrath angewiesen, den Entwurf einer allgemeinen Mittelschul-Reform auszuarbeiten, damit er die bezüglichen legislativen Vorarbeiten seinerseits noch im Laufe des Schuljahres vornehmen könne.

(Anzeige!) Auf die in der Zeitungs-Nummer 208 vom 10. September d. J. verlauchten Kundmachungen wegen Sicherstellung der arrendirungsmässigen Abgabe von Brot und Hafer für das k. u. k. Heer für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1904 in den Stationen Fogaras, Nagy-Diböb,

Medgyes, Székely-Udvartely, Boffalu, Szent-Péter, Söktövény, Földvár, Feketehalom, Kerekestényfalva, Bidombát, Rozsnyo, Székelyváros, Erzsébetváros, Maroz-Básárhely und Bekercze wird aufmerksam gemacht. Nähere Auskünfte ertheilen die Militär-Verpflugs-Magazine in Nagybaben, Gyulafehérvár und Kolozsvár, dann das Verpflugs-Filial-Magazin in Brassó. Die Kundmachungen werden, solange der Vorrath reicht, unentgeltlich erfolgt; das Arrendirungs-Bedingnißheft kann gegen Erlag von 56 Hellern auch durch die Post von den vorgenannten Magazinen bezogen werden.

Vom k. u. k. Militär-Verpflugs-Magazin in Nagybaben. (Obstaustellung.) Durch die von der pomologischen Section des landwirthschaftlichen Vereines an den Längsseiten und an der östlichen Schmalseite des Vestibüls im Gesellschaftshause seit vorgestern eröffnete Obstaustellung ist die Zahl der zum Besuche der Localausstellung anregenden Sehenswürdigkeiten um ein Bedeutendes bereichert worden. Es würde ganze Spalten füllen, wollte man die vielen Hunderte von edlen Äpfeln, Birnen- und Pflaumen-Gattungen einzeln aufzählen. Pomologen von Fach und conjuirrende Laien stimmen in dem Urtheile überein, daß diese dem Auge und dem Geschmack gleich gefällige und dabei lieblich duftende Obstaustellung eine untrügliche Attraction bildet, deren Werth in hohem Maße gewinnt, wenn Herr Knabenjuchleher Albert Stefani, dessen sachkundige Hand bei der Anordnung dieser Ausstellung erfolgreich gewaltet hat, dem Beschauer in zuvorkommender Weise orientirend zur Seite steht. Mit den größten Collectionen sind Dr. Friedrich Drendt, k. Bezirksrichter in Benfion Ludwig Fuchs und Albert Stefani vertreten. Interessant sind auch die Garten-gemächlichkeiten, darunter die aus alten Senfen hergestellten Baumstämme, neben welchen auf einem Zettel zu lesen ist: „Wie sich der Bauer aus alten Senfen brauchbare Baumstämme macht.“

(Homes & Fey.) Die geistige erste Vorstellung des Künstler-paares Homes & Fey hat die durch vorausgegangene Mittheilungen der Presse hochgepannten Erwartungen nicht nur gerechtfertigt, sondern in erfindlichem Maße sogar übertroffen. Einige Nummern, die hier bereits früher von anderen „Spiritisten“ vorgeführt wurden — beispielsweise „Anebelung des Mediums“ — stehen in Bezug auf vollkommene Glätte auf einem viel höheren Niveau und der fließende tadellose erläutere Vortrag des Hr. Homes, der ein vorzüglicher und äußerst gewandter Sprecher ist, verleiht den staunenswerthen Productionen ein erhöhtes Interesse und einen besonderen Reiz. Den Glanz- und Höhepunkt dieser Vorstellung bilden unbestritten die geradezu verblüffenden Gedächtnis-Kraftproben des Herrn Homes und die — wir sagen es offen — schier unbegreiflichen Leistungen der Frau Homes als Seh-Medium, die mit verbundenen Augen von der Bühne aus den Inhalt jedes Schriftstückes und die Beschaffenheit jedes wie immer eigenthümlich gestalteten Gegenstandes im entferntesten Raume des Saales genau, als der Eigenthümer zu entziffern und zu detailliren weiß. Das sehr gut besetzte Haus verließ seiner aufrichtigen Bewunderung durch wärmsten Beifall und vielfache Hervorrufe der beiden Künstler beredten Ausdruck. Herr Homes ist übrigens den Hermannstädtern kein homo novus. Im Jahre 1879, als der nachherige Kriegsminister Bauer Commandirender General in Hermannstadt war, wurde Herr Homes, damals noch ein schlanter junger Mann, vom hiesigen Officierscorps durch Ueberreichung eines silbernen Zauberstabes ausgezeichnet. Das letzte Mal trat er hier im Jahre 1892 im Gesellschaftshause mit riesigem Erfolge auf, zu welchem ihn die anwesenden zahlreichen Notabilitäten auf's Schmeichelhafteste beglückwünschten. — Herr und Frau Homes geben morgen in Mühlbach eine Vorstellung und begeben sich von dort nach Karlsburg.

(Concertmeister Franz Czerny.) Das täglich erscheinende „Karlsbader Vadeblatt“ berichtet: In dem letzten Freitag-Nachmittags-Concert im „Etablissement Sanssouci“ hatten wir Gelegenheit, den Concertmeister der Pleter'schen Concert-Kapelle bewundern zu können. Herr Concertmeister Franz Czerny, Absolvent des Prager Conservatoriums und der Hochschule in Berlin, spielte das I. Concert für Violine von Bizettempo mit großem schönen Ton, brillanter Technik, wofür ihm von Seite der Concertbesucher nicht endemwollender Beifall gesendet wurde. — Bei einer anderen Gelegenheit wurde Herr Czerny ein von der Burschenschaft „Carolina“ gewidmeter, wunderbar schöner Vorbeertranz mit deren Couleur „grün-weiß-roth“ überreicht.

(Der heutige Waaren-Fahrmarkt) zeigte einen sehr lebhaften Verkehr in den Hauptstraßen unserer Stadt, was darauf schließen läßt, daß die zahlreichen Verkäufer auf ihre Rechnung kommen werden. Das Wetter ist — abweichend von dem sonstigen landesüblichen Jahrmärkte-Wetter — ausnehmend schön und die Hitze eine so große, wie wir sie selbst in den sonst gefürchteten Hundstagen (Juli-August) nicht hatten.

(Schatter-Einsturz.) In den heutigen Vormittags-Stunden stürzte auf dem Großen Ring ein Schatter mit Fahrmarkts-Kleidungsstücken ein, wobei eine Frau mehrere Hauptabschürfungen erlitten hat, andere weibliche Käufer aber, die zu dieser Zeit im Inneren des Schatters gewesen sind, mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind. Die Ursache an diesem peinlichen Falle scheint weniger den Erbauer des Schatters, als vielmehr die verkaufende Firma zu treffen, da diese die Fahrmarkts-Hütte übermäßig belastet und zudem auch noch eine Seiten-Bretterwand entfernt haben soll.

(Messer-Stechereien.) Der 25-jährige Fuhrmann Juon Barbu aus der Frantengasse Nr. 20 gerieth gestern Abends um 6 Uhr im Wirthshause der Marie Zmberusiu auf dem Viehmarktplatz Nr. 3 beim Tanze mit dem hiesigen Fuhrmann Nicolai Simtion aus der Waisenstraße in Streit, welcher sich auf die Straße fortsetzte. Hier zog Letzterer plötzlich sein Gürtelmesser und stieß es dem Barbu mit voller Wucht in die rechte Halsseite, in die Gegend der großen Halbschäfer. Der Verlegte wurde zum nächstwohnenden Arzt gebracht, den man aber nicht zu Hause fand, worauf man ihn mittels Wagens in das Krankenhaus schaffte, wo er in dem Momente seines Anlangens den letzten Athemzug aushauchte. Criminalistisch und psychologisch ist in diesem Falle interessant, daß der Vater des Attentäters auch einen Mann im Streite erstochen hat und seinem Sohne gesagt haben soll, er müsse auch Einen erstechen — ein neuer Beweis für die Richtigkeit der Lombroso'schen Belastungs- und Vererbungs-Theorie der Verbrecher, womit er sagen will, daß die meisten Verbrechen unter einem unwillkürlichen Zwange begangen werden.

Die Zimmermaler-Gehilfen Gustav Danda und Juon Soba zeigten gestern Abends in dem Gasthause des Jakob Nam in der Schwimmgasse Nr. 28 und kamen bei dieser Gelegenheit mit dem Sitzmachers-Gehilfen Georg Comja (bei Stefan Verkes in der Kirchengasse in Arbeit) in Streit; dieser zog dabei seinen Schusterfneip heraus und stieß damit auf seine Gegner wie wüthend herum. Danda erhielt außer zahlreichen kleineren Wunden einen lebensgefährlichen Stich in die rechte Lunge, während dem Soba die Beugehinde und die Ader am linken Vorderarm durchschnitten wurden. Beide Verlegte wurden um 11 Uhr Abends in das Krankenhaus gebracht, während ein ebenfalls gestochener Musiker in häuslicher Pflege verblieb.

(Ueberfahren) wurde heute Früh in der Saggasse ein Mädchen von einem radfahrenden Cadettenchüler; derselbe ist durch einen Bachmann der Behörde angezeigt worden.

(Der italienische Abend) welchen Restaurateur Barbu vorgestern im Garten der Habermann'schen großen Bierhalle veranstaltete, war sehr gut besucht. Der Festraum war tagshell erleuchtet, die Zweier-

Kapelle bot es in uner-mannliche, um den ital-
war an ein-
feinen, am
zu mähren.
romänischen
dieser, ein
sofort an de-
ihm nach ein-
er sich durch
zuzog. Das
daß der rom-
zur Hilfe ka-
beschimpfte.
erstattet.

(In der Geme-
mädchen, we-
schaffen mach-
Art dort im
der Orts-He-
hiesige Kran-
vom 12. d. b-
nehmbar am
Tage hier er-
Präsidenten
hausmitglied
empfangen w-
und Hütten-
stein, Oberb-
Auf Initiativ
Ladislaus M-
wird hier ein
veranstaltet.

(F am 11. d.,
worden, daß
31. Decembe-
bewilligt wur-
— (W

märtig von
der 25-jährig-
der zahlreich-
Bei Courir-
von Bauern
barische Luft
verringert ist
von der „Be-
Morgens auf-
bestimmen: zu-
fast gänzlich
waren Turner
Folge einer
Herr Corneli-
von der selb-
gewiß ihren

(D am 12. d. a-
Volltag den
in Haft gen-
pankt wird
Benjontung
10-jährigen
— (B
war dein) w
Socialisten
kommen hat.
einen Politis-
hafteten Dem-
der gestrigen
wurden.

(Leb-
Szalay hat
weiße nub-
beamteten Alois
in der Nähe de-
und wurde von
litt an hochgr-
Fersinnungs-
Denbungen
wird, am 12.
aus Raab die
Debenburg Au-
Vorland-Stell-
Rudolf Trau-
Fieging und
„Localanzeiger
Schauerer
Er soll größere
Der 50-jährige
Staub, zu
durch einen Ri-
des Localschiffe
lebte in geord-
Ursache des

(Du
Postbeamte
richtet — seit
Am 6. d. wa-
als er wegging
aber einen Bri-
ist verheiratet,
in Töczi. Er
hatte in letztere-
wurde beim Be-
Bis jetzt fehl-
kräftiger Mann

(Ziel
Zu Dalmatien
Orten empfind-
auf's höchste
davon Kenntni-
„Bester Lobd“
herbeizuführen
Kübeln, Krüge
des Dampfers

M. 3. 14147/1903.

[854] 2-2

Kundmachung.

Nachdem vom städtischen k. ung. Thierarzt festgestellt worden ist, daß jener einer hiesigen Einwohnerin gehörige Hund, der am 9. d. M. hierorts zwei Personen gebissen hat, im hohen Grade wuthverdächtig ist, nachdem es ferner leicht möglich ist, daß derselbe Hund auch andere Hunde gebissen hat, sieht sich der Magistrat gemäß §. 68 des VII. G. M. vom Jahre 1888 verpflichtet, zur Verhütung der drohenden Gefahr für das Leben und die Gesundheit der Bevölkerung Nachstehendes anzuordnen, und zwar:

1. Jedermann ist verpflichtet, jene Hunde, von welchen ihm bekannt ist, daß sie von einem anderen Hunde gebissen wurden, sofort bei der Stadthauptmannschaft in Anzeige zu bringen.

2. Jeder Hund, Maße oder sonstiges Hausthier, das, auch ohne gebissen worden zu sein, unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt, ist sofort anzumelden, damit der weitere Verlauf der Erkrankung behördlich beobachtet werden kann.

3. Vom Tage des Erscheinens dieser Kundmachung, das ist von Freitag den 11. September d. J. anfangen, bis auf Weiteres, werden alle Hunde Besitzer, oder jene Personen, unter deren Aufsicht Hunde stehen, strenge angewiesen, dafür zu sorgen, daß ihre Hunde nur mit einem gut konstruirten, das Beißen verhindernden Maulkorb versehen und an der Leine geführt das Haus verlassen. Jeder Hund, welcher wenn auch mit Maulkorb versehen, ohne an der Leine geführt zu werden, in der Stadt, den Vorstädten oder auf öffentlichen Wegen und Spaziergängen (Erlenpromenade, Junger Wald u. s. w.) überhaupt auf dem Gebiete der Stadt Nagyszeben betreten wird, wird eingekerkert, und auf Grund der Bestimmung des §. 68 des VII. G. M. ex 1888 verurteilt.

Außerdem wird der Besitzer des Hundes für die Nichtbeachtung dieser Vorschrift in jenem Falle, sei es, daß der Hund gefangen wurde oder nicht, sei es, daß der Hund ohne Maulkorb an der Leine geführt wird oder ohne Leine mit Maulkorb herumläuft, strenge bestraft.

Die Nichtbefolgung der vorstehenden Bestimmungen, sowie überhaupt aller zur Verhütung einer von Thieren auf Menschen übertragbaren Gefahr erlassenen Verordnungen wird auf Grund des §. 154 i) des VII. G. M. ex 1888 mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen belegt.

Schließlich wird den Herren Hunde Besitzern das Verbot des Mitnehmens der Hunde in Gärten, Kaffee- und Wirthshäuser, sowie andere öffentliche Orte wieder in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß auf die genaue Befolgung dieses Verbotes gedrungen werden muß.

Mit der Durchführung dieser Maßregeln ist die Stadthauptmannschaft betraut.

Nagyszeben, am 11. September 1903.

Der Magistrat.

Liebhaber einer guten Tasse Thee, verlangt überall den feinsten und besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons. (822) 1-30

Echt nur in Original-Packeten. Depôts durch Placate ersichtlich. Depôt bei F. Binder, Hermannstadt.

Geschäfts-Eröffnung!

Wir beehren uns, dem geehrten p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß wir am hiesigen Plage mit 14. September l. J. ein

Damen- u. Herren-Confections-Geschäft ersten Ranges

eröffnen. Wir besorgen unseren Einkauf persönlich in Wien und Berlin und bringen die schönsten und neuesten Sachen. Wir werden bemüht sein, solche Preise zu machen, daß wir jede Concurrenz aufnehmen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bitten

Ludwig Ferencz & Comp.,

Heltauergasse 2 — Hotel „Römischer Kaiser“

im Eck-Local (früher Krassowsky).

[817] 8-10



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Molnar's Apotheke, Heltauergasse 59, und bei Gustav Meltzer. [9] 25-36

Licitations - Kundmachung.

Behufs Wiederverpachtung des commassirten Br. Brukenthal'schen Stiftungsgutes in Magyar-Bénye (Kleinöföler Comitai) mit den Appertinentien in Elekes, gegenüber der Eisenbahn-Station Szépmező, bestehend aus beiläufig 800 Katastral-Joch Grundstücken (darunter ungefähr 300 Joch Acker, 300 Joch Wiesen, 100 Joch Hutweiden, 40 Joch Gärten und Weingärten u. c.) sammt Mühlegale, geräumigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden u. c. wird hienit eine öffentliche Licitation auf

Dienstag den 29. September 1903,

Vormittags 9 Uhr, in Hermannstadt im Presbyterial-Sitzungs-Saale, Hauptplatz Nr. 1 ausgeschrieben, und werden bis zum 28. September, Nachmittags 5 Uhr, auch vorchriftsmäßig gestempelte, versiegelte und mit einem Radium von 800 Kronen in Baarent, Staatspapieren bis zu 3/4 des Curserwerthes oder Einlagebücheln der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa verbriefte Offerte bei dem gefertigten Presbyterium angenommen.

Die Pachperiode beginnt mit 1. December 1903 und endigt mit 30. November 1915. Der Ausrufspreis beträgt 8800 Kronen, wobei sich jedoch das Presbyterium das Recht vorbehält, über die Annahme oder Nichtannahme der gestellten Offerte frei zu entscheiden.

Alle näheren Bedingungen können in der Presbyterial-Kanzlei oder bei dem Güter-Director Dr. Ludwig Kirchgatter (Kleiner Ring 8) eingesehen werden, welcher auch auf Anfragen die gewünschten Aufklärungen erteilt.

Wegen Beichtigung des Gutes wolle man sich an den in der Nachbargemeinde Bethlen-Szt.-Miklós wohnenden, herrschaftlichen Verwalter Johann Jekel wenden.

Bemerkt wird noch, daß das Presbyterium bereit ist, mit dem zukünftigen Pächter bezüglich der auf dem commassirten Grunde zu erbauenden Wirthschafts-Gebäude in Unterhandlung zu treten und im Sinne des zu Stande gekommenen Uebereinkommens die für notwendig erkannten Baulichkeiten auf Kosten der Stiftungsfonde aufzuführen zu lassen. [811] 3-3

Hermannstadt, am 31. August 1903.

Das evang. Presbyterium A. B.

Süsser Apfelmost

ein Liter 24 Heller zu haben

Berggasse Nr. 15.

(857) 1-3

Geschäfts-Verkauf.

Näheres Sporergerasse 12

bei W. Gustav Simonis.

(842) 4-5

Wohnung (Sonnenseite),

bestehend aus 3 Zimmern, Küche Speis, elektrisch installirt, vom 1. October d. J. zu vermieten. Näheres Kleine Erde 19. (859) 1-3

Als Verkäuferin

findet ein solides Mädchen sofort Aufnahme in der Cantine der grossen Infanterie-Caserne. (859) 1-3

SCHULZWECKEN

in jeder Richtung entsprechend ist unsere



Nr. 548 EF und F grau

aus feinstem Stahl, vorzügl. Qualität

Carl Kuhn & Co., Wien

In allen Schreibwarenhandlungen zu haben.

[729] 5-13

Colporteurs.

Schneider, Versicherungs-, Nähmaschinen- etc. Agenten.

die mit Privatkundenschaft im Verkehr sind, können sich durch Vertretung leistungsfähigen Waaren; Versandthauses ständigen lohnenden Nebenverdienst mühelos erwerben.

Vertreter in ländlichen Orten gesucht.

Offerte an „W. Boreicky“ in Beneschau bei Prag. [810] 3-4

P. T.

Ich beehre mich, einem geschätzten Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, dass ich das

Modewaaren-Geschäft des Herrn R. Krassowsky, Heltauergasse Nr. 2.

mit heutigem Tage übernommen habe und dasselbe streng solid weiter führen werde. Ich lade das geschätzte Publicum höflichst ein, den Bedarf in allen diesen Artikeln bei mir zu decken und gebe ich die Versicherung, dass ich meine geschätzte Kundenschaft streng solid und recel bei festen Preisen bedienen werde. Um gültigen Zuspruch bittet ergebenst

[818] 8-8

Hermannstadt, am 5. September 1903.

J. Kabdebo.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämiirten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präziser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstrittig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reispurgasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden. [222] 26-40

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut ver-

besserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40. [3] 37-50